

blätter und durch wesentlich grössere Blattzellen (an der Spitze bis 0,040 mm im Durchmesser), die grössten Blattzellen, die bei unserem Genus (abgesehen von den stets grösseren medianen Zellen) überhaupt vorkommen.

Explicatio Tab. III. Fig. 2.

1. Pars plantae $\frac{20}{7}$. — 2. Cell. apicales. — 3. fol. invol. intim. $\frac{20}{1}$.

Adn. Bei einer Anzahl Arten unserer Gattung — und auch bei den vorstehend 2 verglichenen — scheint es, als ob die vorspringenden Zacken der Eckenverdickung balkenförmig der Zellwand entlang verbunden wären.

Macht man von einem Blatte Querschnitte, so sieht man, dass nur die Ablagerung des Zellinhalts diese Täuschung verursacht; dabei zeigt sich auch, dass die Eckenverdickungen nicht die ganze Höhe der Zelle als solide Pfeiler durchsetzen, sondern dass auch die verticalen Scheidewände der Zellen dünn sind und nur nach den Ecken zu die Verdickungen tragen.

Es sind demnach letztere kurze Kegel, welche die Ecken ausfüllen; die Basis des Kegels, welche also dem Lumen der Zelle zugewendet ist, scheint stets convex zu sein.

Erwähnen möchte ich bei dieser Gelegenheit, dass es bei der Verschiedenheit des Baues dieser Verdickungen nicht wohl angeht, die Bezeichnung *Trigona* als Collectivnamen für dieselben zu benutzen, wie man es neuerdings thut. — Sonst müsste man auch sagen, *trigona rotunda* oder gar (bei *M. Didericianum*) *trigona radiata* oder *stellata*.

Agaricus cirrhatus Pers., ein neuer phosphorescirender Pilz.

Vorläufige Mittheilung von Dr. F. Ludwig.

In einer früheren Arbeit (Bot. Centralbl. 1882 XII No. 3) hatte ich die Vermuthung ausgesprochen, dass die Sklerotien bildenden Pilze während der Sklerotienbildung und bei der Mycelbildung aus den Sklerotien im Dunkeln leuchten und Moose, Holzstückchen etc. in Lichtfäule versetzen. Ich hatte sodann thatsächlich die Phosphorescenz bei *Agaricus tuberosus* Bull. entdeckt und für die nächst verwandten Arten *Ag. grossus* Lév., *Ag. cirrhatus* etc. als wahrscheinlich hingestellt. Leider hatte ich bisher keine Gelegenheit, andere Sklerotien bildende Arten zu untersuchen. Erst am 3. Oktober dieses Jahres fand ich in Schönfeld bei Greiz in grösserer Menge den *Agaricus* (*Collybia*) *cirrhatus* Pers., dessen lange dünnen, vielfach hin- und hergebogenen Stiele aus kleinen blassgelben bis gelbröthlichen Sklerotien ent-

sprangen. Die letzteren unterscheiden sich äusserlich nur durch die geringere Grösse und blässere Färbung von *Sklerotium muscorum*, das ich im Frühjahr um Greiz häufig antraf, doch zeigen sie einen wesentlich anderen Bau. Sie gehören dem zweiten Typus der von De Bary beschriebenen Sklerotien an, der sich schon durch die gelbbraunen Rindenzellen von *S. muscorum* unterscheidet.

Im dunkeln Zimmer ergab es sich, dass die Sklerotien an den Stellen, wo junge Fruchtkörper entsprangen und die damit zusammenhängenden Moosstücken, faulende Grashalme deutlich phosphorescirten. Die Phosphorescenz hatte etwa die Intensität des Collybialichtes, konnte aber von mir wie auch von dem Fürstlichen Garteninspector, Herrn Reinecken, bereits nach etwa 2 Minuten Aufenthalt im Dunkeln deutlich erkannt werden. Das Phosphorescenzspektrum gedenke ich erst später zu untersuchen.

Es sind nunmehr also 3 einheimische Agaricineen aus der Collybiagruppe bekannt geworden, die eine spontane Phosphorescenz zeigen: *Ag. (Collybia) longipes* Scop. — nach der Beobachtung von Rumph —, *Ag. tuberosus* Bull. und *Ag. cirrhatus* Pers.

Die Herstellung von Diatomaceen-Dauerpräparaten.

Nachträgliche Notiz von E. Debes.

In meinem Artikel: „Die Herstellung von Diatomaceen-Dauerpräparaten“, im IV. Heft des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift, geschieht zweier von Prof. H. L. Smith in Geneva, N. Y. erfundener, hochbrechender „Einschlussmittel für Diatomaceen“ Erwähnung, deren Zusammensetzung damals vom Erfinder noch als Geheimniss behandelt wurde. Inzwischen hat jedoch Prof. Smith Näheres darüber veröffentlicht¹⁾ und will ich nun hier für die Leser jener Abhandlung und als Nachtrag zu derselben kurz darüber referiren.

Das weisse, vom Erfinder als durchaus haltbar bezeichnete Medium, welches einen Brechungsindex von 1,7 hat, wird auf folgende Art hergestellt:

Es wird eine dicke Glycerin-Gallerte von der Consistenz des Honigs bereitet, indem man helle Gelatine in erhittem, reinen Glycerin löst. Dieser Masse werden auf zwei Flüssigkeits-Drachmen (fluid drams à 3,9 Cubik-Centimeter)

¹⁾ The American monthly microscopical Journal, Vol. VI, 1885, No. 9.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [24_1885](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Friedrich

Artikel/Article: [Agaricus cirrhatus Pers., ein neuer phosphorescirender Pilz. Vorläufige Mittheilung 250-251](#)